***Auszug aus der Chronik***

Gefürchtete Katastrophen waren früher Feuer, die Städte und Dörfer heimsuchten und vernichteten. Durch die leichte Bauart der Häuser (Strohdächer, Holz) durch offene Kamine und Feuerstellen konnten Brände entstehen und sich leicht ausbreiten. Die Brandopfer standen meistens vor dem Nichts, da es früher keine Versicherungen gab. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 auf Drängen der königlichen Bezirksämter in allen Gemeinden Freiwillige Feuerwehren gegründet wurden.

Am 24. Juli 1878 haben sich in Manching, Niederstimm und Pichl Männer zusammengeschlossen und einen Verein gegründet mit dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Manching, Niederstimm und Pichl“, um betroffenen Mitmenschen in der Not beizustehen. Ich möchte aus der Gründungspräambel zwei Grundsätze kurz anreissen:

„Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn es der Mensch bezähmt bewacht“

und der Grundsatz der zur gegenseitigen Hilfe:

„Einer für alle, alle für einen“

Das ist der erste und schönste Zweck eines Vereins, der sich den Namen „Feuerwehrverein“ beigelegt hat. Ein Verein, der bereits über das ganze Land verbreitet, in Kreis- und Bezirksfeuerwehrverbände sich gegliedert und unter der allerhöchsten Protektion allenhalben zum Wohle der bedrängten Mitmenschen wirkt.

Entnommen aus dem Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Niederstimm- Pichl.

Schon kurz nach der Gründung des Vereins erfolgte am 20. Juni 1880 die Trennung vom Verein Manching. Es konstituierte sich der Verein „Freiwillige Feuerwehr Niederstimm- Pichl“. Diesem Verein traten sofort sämtliche männliche Einwohner der Gemeinden Pichl und Niederstimm bei. Die Vorstandschaft mit Mannschaft betrug 62 Mann.

(Hauptmann: Bergmeier Ignatz v. Niederstimm, Zugführer: Striegl Josef von Pichl, Schriftführer: Donatus Strehle)

Die erste Ausrüstung bestand aus 2 Handtragspritzen und 2 alten Feuerwehrleitern. Alle Ausrüstungsgegenstände mussten durch die Mitglieder mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden aufgebracht werden. Und so konnten noch 6 Dachleitern, 2 Standarten und 15 Helme beschafft werden.

1890 konnte durch Vermittlung des Lehrers Donatus Strehle von Manching eine Saugspritze der Firma Justus Braun Nürnberg für 650 Mark beschafft werden. Für die Unterbringung der Pumpe wurde in Pichl ein Feuerwehrhaus für 150 Mark erbaut.

Schon damals wurde die Feuerwehr auf ihre Leistungsfähigkeit kontrolliert. Laut Protokollbuch wurde die Wehr z.B. 1894 durch den Vertreter des Distrikt -Feuerwehrverbandes H. Besel aus Ingolstadt unterzogen. Die Inspizierung fiel zur vollsten Zufriedenheit aus.

Schon 1882 konnte die Feuerwehr die Feuertaufe bestehen. Im Stadl des Bauern Zeller Josef brach ein Brand aus, der „die ganze Gemeinde bedrohte“. Es gelang der Feuerwehr, dass das Feuer auf seinem "Herd beschränkt blieb".

Am 30. November 1890 brach nachmittags 15:30 Uhr brach "bei ziemlich bewegter Luft in der mit Getreide  "vollgepfropften" Scheune des Bauern Josef Froschmeier auf ungeklärte Weise Feuer aus. Nur durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand bekämpft werden. Nur die Scheune und Stallungen wurden "ein Raub der Flammen". Das Wohnhaus und das Austragshaus erltten keinen Schaden; drei Stück Vieh gingen zugrunde.

1892 konnte die Feuerwehr ihr Können bei Josef Huf in Niederstimm zeigen. Für das erfolgreiche Eingreifen erhielten beide Gemeinden von der Feuerversicherungsgesllschaft Thuringia 60 Mark, die in neuen Steigleitern, Sinalhupen und einem Requisitenkasten für das Feuerwehrhaus Verwendung fanden.

Am Barthelmarktdienstag 1895 gingen in Oberstimm vormittags um 11 Uhr die Anwesen Dangl und Gassler in Flammen auf. Nur durch rasches Eingreifen der Feuerwehr Niederstimm-Pichl konnte der mit getreide vollgepfropfte Pfarrstadel gerettet werden. Nachfolgend ein Bericht zum Brand in Oberstimm:

„Die aus der Nachbarschaft zuerst eingetroffene Feuerspritze von Niederstimm - Pichl kam auf die Minute rechtzeitig an und nahm mit Geschicklichkeit sogleich das bereits brennende Eck des Pfarrstadels in Angriff, den Kernpunkt der die schlimmste Erweiterung des Unglückes androhenden Brandgefahr. Diese Meistertat wolle Gott den Gemeinden Pichl und Niederstimm belohnen.“ Die Feuerversicherungs-gesellschaft "Thuringia" sprach der Wehr ebenfalls ihren Dank aus und überwies als Anerkennnung 30 Mark.

Weitere grosse Brände in Niederstimm ereigneten sich 1897 bei Anton Listl durch Brandstiftung des Dienstmädchens, 1928 bei Ostermeier und 1930 ein Scheunen-brand bei Geisenfelder in Niederstimm.

Unglücksfälle bei Bränden oder Übungen hatten sich bisher keine ereignet. Das war auch der Grund, dass so wenig Mitglieder dem allgemeinen Sterbekassenverein für Feuerwehrmänner beitraten. Der Sterbekasse gehörten Meyer Xaver und Huber Max von Pichl an.

In den letzten Jahren des 2. Weltkrieges nahm die Anzahl der aktiven Feuerwehrmänner rapide ab. Neben den übliche Fragen des Feuerlöschwesens tauchten nun in der Hauptversammlung 1943 Fragen zum Luftschutz auf. Hierzu erschienen erstmals neben den Feuerwehrmännern die neuaufgestellten Feuerwehrhelferinnen. Als Feuerwehrhelferinnen wurden alle von der Schule entlassenen Mädchen der Gemeinden Niederstimm- Pichl herangezogen. Trotz stärkster Fliegertätigkeit blieben beide Gemeinden von Bombenabwürfen während der Kriegsjahre verschont.

Bedingt mit den Wirren der Nachkriegszeit, begann die Freiwillige Feuerwehr erst wieder 1947 mit dem aktiven Dienst. Durch Anordnung der Regierung wurden sämtliche Feuerwehren des Bezirks wieder ins Leben  gerufen.

1947 wurde zur Generalversammlung im Gasthaus Königer in Pichl ein neuer Kommandant gewählt, da sich der eigentliche Kommandant Max Ismann noch in amerikanischer Kriegsgefangenschaft befand.

1947 wurde durch Vermittlung des neugewählten Kommandanten Ernst Schönauer (Niederstimm) von der FF Ingolstadt eine TS8 zum Preis von 1500 RM erworben. Natürlich brauchte diese Spritze ein Haus und so wurde in der Generalversammlung von 1950 beschlossen die die Saug- u. Druckspritze nebst einigen Schläuchen nach Niederstimm zu bringen.

1950 wurde der Stall des Gemeindehauses durch Gemeinschaftsarbeit in ein Feuerwehrgerätehaus umgebaut und die die Saug- u. Druckspritze nach Niederstimm gebracht. Ausserdem wurde auf dem Anwesen Baumgärtner (Wegmacher) ein Löschbrunnen gegraben.

Am 2. Juli des gleichen Jahres brach im Anwesen Baumgärtner in Niederstimm ein Feuer aus. Hierbei zeigten sich bei der Motorspritze der Feuerwehr Niederstimm-Pichl grössere Störungen am Motor. Nachdem schon 230 DM Reperaturkosten angefallen waren, erhoffte sich die Gemeinde Niederstimm von der Reperatur keine zufriedenstellende Lösung und beschloss deshalb ein eigenes Löschgerät anzuschaffen.

Auf Vermittlung von Herrn Johann Rabl kaufte die Gemeinde Niederstimm am 10.12.1950 von der Bundesbahn München eine gebrauchte TS8 mit Transportwagen und Zubehör.

Von nun an wurde der Wunsch nach Trennung der Wehr Niederstimm-Pichl immer lauter, vor allem wegen der Unstimmigkeiten zwischen beiden Gemeinden betreff der alten Motorspritzenreperatur. Da die Frage der Trennung immer akuter wurde, stellte die Gemeinde Niederstimm am 28.5. 1951 beim Landratsamt diesbezüglich Antrag, welchem am 2. Oktober gleichen Jahres stattgegeben wurde.

Die Gemeinde Pichl musste einen vereinbarten Betrag von 165 DM  als Entschädigung für die Motorspritze zahlen.